

Von Haifa aus schickte sie ihrer Mutter sogar noch über das Rote Kreuz einen Brief in die Merowingerstraße 37:

„Liebe Mutti! Sind in Sorgen, gebt Nachricht ob ihr gesund. Wir sind gesund, hoffe euch im Besitz meiner Briefe. Küsse euch herzlichst – Ilse Chaim“

Der Brief ist sehr kurz gefasst, da damalige Schreiben über das Rote Kreuz nicht länger als 25 Wörter sein durften. Der Brief, datiert auf den 16. Oktober 1941, erreichte Paula nicht mehr. Sie wurde am 10. November 1941 in das Ghetto Minsk deportiert und schließlich 1943 in Maly Trostinez ermordet. Dasselbe Schicksal ereilte dort auch ihre Schwester Elisa. Eine Antwort auf Ilses Brief wurde stattdessen von ihrem Großvater Leonard Cohn am 14. Dezember 1941 verfasst:

„Liebe Kinder, hoffentlich seid ihr im Besitz meiner Anschriften. Von Mutti noch keine Nachricht. Ich bin wohl, hoffe ihr auch. Gruß und Kuss – Opa“

Vier Tage nach Paulas Deportation, am 14. November 1941, zog Leonard in das Altenheim der Jüdischen Gemeinde in der Grafenberger Allee 78. Am 21. Juli des folgenden Jahres wurde er in das Ghetto Theresienstadt deportiert. Dort starb er am 11. Mai 1943.

Erich und Olga Cohn teilten nicht dasselbe Schicksal wie ihre Geschwister. So ist über Erichs Leben bekannt, dass er als Kaufmann tätig war. Im Jahr 1919 zog er, nach mehrmaligem vorherigem Aufenthalt, nach Mannheim, um dann später in die USA auszu-

wandern, wo er im Juli 1967 in der Bronx in New York starb.

Olga Cohn heiratete im Jahr 1911 in Neuss den evangelischen Handelsgehilfen Paul Börner, mit dem sie später in die USA emigrierte. Sie lebten zusammen in Wharton, Texas, wo Paul als Farmer arbeitete.



Ausschnitt aus dem israelischen Pass von Ilse Cohn, 1962

Paulas Tochter Ilse Cohn lebte bis zu ihrem Tod am 19. Juni 1969 in Israel. Dort brachte sie 1942 ihren ältesten Sohn Avraham und 1951 ihren jüngsten Sohn Leonard Arieh zur Welt. Avraham starb 1988, während Leonard Arieh, zusammen mit seiner Frau Naomi, zwei Söhnen und Enkeln, bis zum heutigen Tag in Israel lebt.

Quellen und Literatur:

Stadtarchiv Neuss.

Familie Naor.

Hildegard Welfens: Geschichte der Stadt Neuss unter nationalsozialistischer Herrschaft. Neuss 1993.

Stefan Rohrbacher: Juden in Neuss. Neuss 1986.



>  >
Stadtarchiv Neuss

„Stolpersteine“ in Neuss Sternstraße 98

Leonard Cohn
Ilse Cohn

Paula Cohn
Elisa Cohn



„Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist ...“

zitiert der Künstler Gunter Demnig eine jüdische Lebensweisheit. Mit den Messingsteinen auf dem Gehweg vor den Häusern, in denen einst die Menschen wohnten, die der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft zum Opfer fielen, hält er die Erinnerung an sie lebendig. Die Stolpersteine enthalten lediglich die knappen Hinweise auf Namen, Geburtsjahr, Todesjahr und -ort und sollen damit die Passanten gedanklich über ein menschliches Schicksal in ihrer Stadt „stolpern“ lassen.

Die „Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Neuss“ sowie das Ehepaar Weißenborn-Hinz haben die Patenschaft für die „Stolpersteine“ vor dem früheren Wohnhaus der Neusser Familie Cohn übernommen und mit Unterstützung des Stadtarchivs Neuss ihr Schicksal im Nationalsozialismus erforscht.

Leonard Cohn wurde am 23. Dezember 1855 in Neuss geboren. Am 28. Juni 1881 heiratete er seine Frau Clothilde, geb. Cahn, in ihrem Heimatort Eschwege in Hessen. Sie wurde am 18. Oktober 1859 geboren. Den Lebensunterhalt der Familie bestritt Leonard als Maler- und Anstreichermeister mit eigenem Betrieb in der Krämerstraße 1 in Neuss. Er war darüber hinaus gleichzeitig auch als Glaser und Kolonialwarenhändler tätig.

- 7 -

S. L. Cohn,
Krämerstrasse 1 NEUSS, Krämerstrasse 1
am Markt, am Markt,

Fensterglas, Colonial-, Material-
und
Farbwaaren-Handlung,
empfehlht

<p>Fensterglas nach Maass geschnitten, Crochene u. in Oel geriebene Farben, in jedem Ton gemischt, Prima holl. Leinöl, ditto doppelt gekochtes für Fußböden, Copal-Lacke für äußere u. innere Arbeiten, Lederlacke für Sattler und Crippenmacher, Eisen- u. Asphaltlacke, Euben- u. Aquarellfarben, Paletten u. Palettmesser, Pinsel aller Art und große Auswahl, Spachtel u. Stopfmesser, Bronze Blattgold etc.</p>	<p>Parquet-Fußbodenwische, zum Gebrauch fertig, Schwämme, Fensterleder, Bleich-, Kern-, Wolsch-, Collett- u. Abfallseifen, Hudson's Seifen-Extrakt, Lager in Oswego, Schran, u. Rennfische Stärke, Deutscher Ofenglanz, Sämtliche Artikel für Bier-Bromereien, Küchenmüdhölzer, Schwedische sowie Kaiserhölzer von Gebr. Kuh, Bürstenwaaren, Französl. Glanzwische, Billardkreide und Pommeranzen, Sämtl. Colonialwaaren und Hülsenfrüchte etc.</p>
--	---

Schriftliche Bestellungen werden prompt per Post oder Bote besorgt.

S. L. Cohn,
Glaser, Anstreicher und Tapetier-Geschäft,
empfiehlt sich in Uebernahme sämtlicher in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

Annonce von Leonard Cohns Geschäft im Neusser Adressbuch von 1886

Ab 1897 lebte die Familie in der Neustraße, ab 1899 in der Niederstr. 6. Zu diesem Zeitpunkt hatten Leonard und Clothilde schon vier Kinder: Paula, geb. 21. Mai 1883, Olga, geb. 07. März 1884, Elisa, geb. 15. Juli 1886 und dem einzigen Sohn Erich, geb. 05. April 1898.

Die Mitglieder der Familie Cohn waren, wie die deutliche Mehrheit der Neusser Juden, weitgehend integriert bzw. assimiliert. Dies zeigt sich unter anderem darin, dass Leonard Cohn am gesellschaftlichen Leben in Neuss teilnahm. So gehörte er im Jahr 1885 beispielsweise zu den Gründungsmitgliedern des Männergesangsvereins „Eintracht“.

Am 9. November 1905 zog die Familie in das von Leonard Cohn neu gebaute Haus in der Sternstraße 98. Dort feierten Leonard und Clothilde am 28. Juni 1931 auch ihre goldene Hochzeit, die ausführlich in der NGZ vom 30. Juni 1931 erwähnt wurde.

50
Goldene Hochzeit
vor 50 Jahren

Leonard Cohn
Clothilde geb. Cahn
Eschwege, 28. 6. 1881 Neuss, 28. 6. 1931

*
Menü:
Königin-Suppe
Ossender Steinbutt
m. jezt. Butter
Roastbeef u. Blumenmädchenart
Brüsseler Poularden
m. sechs Becheln u. Salaten
Victoria-Eisbombe

Hier feiert
den dankwürdigen Tag



Links: die Einladungskarte von Ilse Cohn zur Goldenen Hochzeit ihrer Großeltern. Das Menü ist nicht vollständig koscher. Rechts: Leonard und Clothilde Cohn bei ihrer Goldenen Hochzeit.

Aufgrund seines bereits vorgerückten Alters ist es unwahrscheinlich, dass Leonard am Ersten Weltkrieg teilnahm. Auch darüber, ob sein Sohn Erich ab 1916 kämpfte, liegen keine Informationen vor; möglich ist es durchaus, da im Laufe der Kriegsjahre alle wehrfähigen Männer eingezogen wurden. Insgesamt nahmen etwa 40 Mitglieder der jüdischen Gemeinde Neuss an Fronteinsätzen teil.

Nach den Neusser Adressbüchern ging Leonard Cohn zwischen 1927 und 1931 in den Ruhestand. Demnach hat er mindestens bis zum Alter von 72 Jahren sein Geschäft geführt.

Kurz nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten starb Clothilde Cohn am 17. August 1933. Fünf Jahre nach ihrem Tod zog Leonard nach Düsseldorf in die Merowingerstraße 37, wo er zusammen mit seiner ältesten Tochter Paula lebte.

Paula Cohn war als Geschäftsfrau tätig und lebte in verschiedenen Städten, wie Euskirchen, Mülheim a. d. Ruhr und Dortmund, bis sie im Jahr 1919 in Leipzig ihre Tochter Ilse auf die Welt brachte.

Ilse gelang schließlich über Dänemark die Flucht vor den Nationalsozialisten in das britische Mandatsgebiet Palästina.



Ilse Cohn mit zwei Freundinnen in Dänemark, 1936